

Luzerner Zeitung

LESERBEITRAG

Der etwas andere Stadtrundgang

05.11.2025, 09.39 Uhr



Teilnehmende des Stadtrundgangs vor der Notschlafstelle Schlafgut in Olten. Foto: privat
Seya Zgraggen

Am vergangenen Samstag bot sich in Olten eine seltene Gelegenheit: ein Stadtrundgang, der nicht zu den üblichen Sehenswürdigkeiten führte, sondern Einblicke in eine oft vergessene Realität gewährte. Organisiert wurde der Anlass von der Suchthilfe Ost im Rahmen der Aktionstage Psychische Gesundheit Kanton Solothurn. Vermittelt von Fachpersonen erhielten die zahlreichen Teilnehmenden Informationen zu Hilfsangeboten für suchtkranke Menschen im Raum Olten.

Ausgangspunkt war die Notschlafstelle Schlafgut. Ein Ort, der bis zu 16 Personen jede Nacht eine Bleibe bietet. Diana Greiner, Teamleiterin bei

Schlafguet, machte die Einrichtung greifbar, indem sie die Schicksale von drei sehr unterschiedlichen Personen schilderte. Dabei wurde deutlich: Ein einheitliches Bild von Hilfesuchenden gibt es nicht. Menschen jeden Alters und aus allen sozialen Schichten können in eine Situation geraten, in der sie auf einen solchen Zufluchtsort angewiesen sind.

Daniel Schaad betont: der Wohnraum ist knapp. Derzeit warten rund 20 Personen auf einen Platz im Begleiteten Wohnen. Das Begleitete Wohnen der Suchthilfe Ost bietet rund 50 möblierte Wohnungen für suchtkranke Menschen an und unterstützt sie dabei, in ihrem eigenen Zuhause Stabilität und Selbstständigkeit zu finden. Das Team besucht die Klient:innen regelmässig und steht ihnen bei Alltagsfragen und Lebensentscheidungen zur Seite.

Der Rundgang führte auch zu jenem Ort, der eines Tages zum City-Träff werden könnte. Isabelle Müller-Weber, Projektleiterin der Aufsuchenden Sozialarbeit der Suchthilfe Ost und Mitglied des Vereins City-Träff, stellte das Projekt vor. In einer ehemaligen Lagerhalle beim Bahnhof Hammer soll ein geschützter Raum für Menschen entstehen, die von gesellschaftlicher Ausgrenzung betroffen sind.

Doch was ist eigentlich eine Sucht? „Eine Krankheit.“, stellt Rafael Bollag klar und bringt mit den Diagnosekriterien des ICD-11 eine theoretische Perspektive in den Stadtrundgang ein. Gemeinsam mit dem Team Beratung der Suchthilfe Ost berät er Menschen, deren Lebenswege kaum unterschiedlicher sein könnten.

Seinen Ausklang fand der Rundgang in der Stadtküche der Suchthilfe Ost, wo Teilnehmende und Fachpersonen bei Kaffee und Kuchen miteinander ins Gespräch kamen. Hier wurde spürbar, wie dieser Ort weit mehr ist als nur eine Essensausgabe. Wie Doris Imesch, Mitarbeiterin der Suchthilfe Ost erklärte, bietet die Stadtküche neben günstigen Mahlzeiten auch Dusch- und Waschgelegenheiten, eine Kleiderbörse und einen warmen, trockenen Raum für Gemeinschaft und Austausch.